

Bericht in: OÖ-Nachrichten, 15.05.2012

Wenn Kinder die unerfüllten Träume ihrer Eltern leben sollen ...

Tipps für die Kindererziehung, bei der man sich die Ziele bewusst machen sollte

Der Sohn soll den Betrieb seines Vaters übernehmen, die Tochter jene sportlichen Erfolge feiern, von denen ihre Mutter geträumt hat. „Dass Eltern eine bestimmte Vorstellung für das Leben ihrer Kinder haben, ist ganz klar und auch gut. Man gibt mit der Erziehung auch Werte und Einstellungen weiter, oder auch einen Berufswunsch mit langer Familientradition“, sagt Rudolf Liedl, Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche im Kinderhilfswerk Oberösterreich.

„Vor allem nicht erreichte Ziele können Eltern stark dazu motivieren, ihren Kindern einen bestimmten Lebensweg zu empfehlen“, sagt Liedl, warnt aber auch: „Was als Förderung gedacht ist, kann für das Kind eine schwere Hypothek sein.“ Nicht immer sei den Eltern bewusst, was sie den Kindern an Aufträgen mitgeben. „Viele davon sind versteckt und unausgesprochen.“

Eltern rechtfertigen sich oft damit: Mein Kind will das selbst. „Das kann natürlich sein. Es ist nicht grundsätzlich falsch, die Firma an ein Kind weiterzugeben oder den Nachwuchs zum Sport oder zur Musik zu motivieren“, sagt Liedl. Es könne aber auch sein, dass es dem Kind in Wirklichkeit nur darum gehe, den Eltern zu gefallen und ihre Liebe nicht zu verlieren. „Viele Kinder glauben, dass das nur möglich ist, wenn sie den Wunsch der Eltern erfüllen.“

Das Problem dabei: Die Kinder werden damit nicht glücklich und machen oft in anderen Bereichen Schwierigkeiten, die sich die Eltern nicht erklären können. „Manche werden auffällig, haben sportliche Misserfolge oder werden mit dem Medizin-Studium nie fertig“, sagt Therapeut Liedl. Es könne auch passieren, dass eine extreme Förderung in einem Bereich andere Talente des Kindes missachte.

Tipps für die Erziehung

„In der Erziehung ist es deshalb wichtig, immer wieder einen Reflexionsschritt einzulegen, die Kinder genau zu beobachten und auch mit anderen über Erziehung zu sprechen“, rät Liedl. Seine Tipps für Eltern am heutigen Tag der Familie (siehe Kasten):

■ **Erziehungsziele bewusst machen:** Jede Erziehung ist von unbe-



Eltern geben ihren Kindern Werte mit auf den Weg.

Foto: Wodicka

wussten Faktoren beeinflusst. Das beginnt bei der Geburt: Eltern haben Bilder im Kopf, wie das Kind sein sollte. Auch mit der Namensgebung können unbewusst Aufträge verbunden sein, besonders bei Namen von Stars und besonderen Persönlichkeiten. Deshalb ist es wichtig, sich unbewusste Wünsche im Hinblick auf die Erziehung bewusst zu machen: durch Lesen von Ratgeberliteratur, Gespräche mit dem Partner und Freunden. Dabei kann man immer wieder hinterfragen: Mache ich das wirklich für mein Kind oder mehr für mich?

■ **Kinder beobachten:** Nicht jeder Durchhänger muss ein Hinweis

auf eine falsche Förderung sein, etwa wenn die Klavierstunden gar keinen Spaß mehr machen. Es ist wichtig, die Kinder über einen längeren Zeitraum zu beobachten und dann eine Entscheidung zu treffen. Kinder unter Druck zu setzen, ist immer kontraproduktiv.

■ **Reden und zuhören:** Ein offenes Gesprächsklima in der Familie ermuntert Kinder, ehrlich zu sein. Wenn sie lernen, über alles zu reden, werden sie auch mitteilen, wenn sie etwas gar nicht mehr freut.

■ **Eigenständigkeit zutrauen:** Wer seine Kinder ernst nimmt, traut ihnen Eigenständigkeit zu. Das kann man – je nach Alter – im Alltag im-

■ TAG DER FAMILIE

Am 15. Mai wird jedes Jahr der internationale Tag der Familie gefeiert.

Er wurde 1993 durch eine Resolution der UN-Generalversammlung geschaffen, um an die Bedeutung der Familie als grundlegende Einheit der Gesellschaft zu erinnern und die öffentliche Unterstützung für Familien zu verstärken. Zudem geht es am Tag der Familie um die Rolle der Familie in der Gesellschaft, gesellschaftliche Gleichberechtigung, das Recht auf freie Wahl des Ehepartners, um Frauen- und Kinderrechte und um den Schutz der Familie vor staatlichen Eingriffen.

In Oberösterreich sind laut Statistik Austria 398.900 Familien zu Hause. 44.800 davon sind Ein-Eltern-Familien. Durchschnittlich leben in Oberösterreichs Familien 1,8 Kinder.

Kindererziehung sei heute schwieriger als früher. Das sagten 70 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher bei einer aktuellen Fessel/GfK-Umfrage.

Besonders verunsichert, was die Erziehung des Nachwuchses betrifft, zeigten sich Personen mit Kindern unter 15 Jahren und Familien mit geringem Einkommen.

mer wieder üben. Zum Beispiel kann man Kinder entscheiden lassen, welches Shirt sie kaufen möchten, oder ihnen beim Taschengeld tatsächlich freie Hand lassen.

■ **Offen sein für Neues:** Eltern müssen sich damit abfinden, dass ihre Kinder nicht unbedingt die Familientradition weiterführen, sondern neue Wege gehen. Werte, Visionen und Vorstellungen sind eher kurzfristig wichtig. Langfristig sollten Eltern lernen, darauf zu achten, was ihre Kinder wollen und wie sie die Begabungen unterstützen können. Es ist wichtig, offen zu sein für Neues und Kinder vieles ausprobieren zu lassen. (ried)